

The Dark Side of LLL | Vol. 6

Zündfunken für Kritik: kritisch werden und kritisch leben

Workshop 10. - 12. November 2014

Dialog Erwachsenenbildung

Woran entzündet sich Kritik? Warum wird jemand kritisch sozialisiert, jemand anderer aber nicht? Wo liegen möglicherweise Zündfunken dafür, überhaupt eine kritische Haltung entwickeln zu können? Welche gesellschaftlichen Entwicklungen können Zündfunken dafür sein, Kritik (wieder) zu verstärken und öffentlicher zu artikulieren und zu leben?

Die „dark side“ widmet sich heuer zum einen Fragen kritischer politischer Sozialisation und Bildung und zum anderen aktuellen, gesellschaftlichen Zündfunken für zunehmende, auch radikale, Kritik. Antworten sind nicht einfach, Forschungen dazu rar. Wir nähern uns fragend und thesenartig auf der Suche nach möglichen Antwortversuchen.

Im Zentrum dieses Diskussionsforums steht Kritik an gesellschaftlichen und bildungspolitischen Verhältnissen, an weiterbildnerischer Praxis und Theorie, an Entwicklungen und Vorgängen im Erwachsenenbildungsgeschehen. Die Aufgabe kritischer Einwände besteht vor allem darin, zu hinterfragen und negative Entwicklungen zu beurteilen.

ReferentInnen Stefan Hawel (Studienwerk der Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Stefan Kalmring (Akademie für politische Bildung der Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Leo Kühberger (Historiker, Mitgestalter bei Radio Helsinki, Tätigkeiten in der Erwachsenenbildung)

Iris Mendel (Fachbereich Weiterbildung am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz)

Margit Rodrian-Pfennig (Fachbereich Gesellschaftswissenschaft am Institut für Politikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Dialog Erwachsenenbildung: The Dark Side of LLL

Bildung und Lernen erfordern immer wieder kritische Distanz, um den Blick für das Ganze nicht zu verlieren, um inhärente Menschen- und Gesellschaftsbilder zu reflektieren und zugrunde liegende Interessen zu prüfen und den eingeschlagenen Weg zu hinterfragen. Seit 2009 werden dunkle Seiten des lebenslangen Lernens, bildungspolitischer Entwicklungen sowie weiter-bildnerischer Praxis und Theorie in einem Diskussionsforum in den Blick genommen. Die Dokumentationen der bisherigen „Dark Sides“ stehen auf www.bifeb.at und www.kritische-eb.at zum Download bereit.



Programm

Montag, 10.11.2014

12:30	Möglichkeit des informellen Austausches beim Mittagessen (Anmeldung erbeten)
15:00	Eröffnung, „ Kritisch werden – Fragen, die noch im Dunklen liegen? “
15:30	In Bewegungen lernen. Von der Allgegenwärtigkeit widerständiger Praxen und den Schwierigkeiten, diese zu verallgemeinern (Leo Kühberger)
16:30	Pause
17:00	Diskussionen und Fortführungen des Vortrags
18:00	Abendessen Abends gemütlicher Diskursraum bei einem Gläschen Wein, Wasser, ...

Dienstag, 11.11.2014

09:00	Erste Rück- und Ausblicke
09:15	Der Kritik auf der Spur! Von den Möglichkeiten und Grenzen wirksamer Sozialkritik im globalisierten Kapitalismus (Stefan Kalmring & Marcus Havel)
10:15	Pause
10:45	Diskussionen und Fortführungen des Vortrags
12:30	Mittagessen
15:00	„... warum soll ich immer alles in Frage stellen?“ Über holprige Pfade kritischer Lehre (Margit Rodrian-Pfennig)
16:00	Pause
16:30	Diskussionen und Fortführungen des Vortrags
18:00	Abendessen Abends gemütlicher Diskursraum bei einem Gläschen Wein, Wasser, ...

Mittwoch, 12.11.2014

09:00	Von der Betroffenheit zur Befreiung. Entwicklungen feministischer Kritik (Iris Mendel)
10:00	Pause
10:30	Diskussionen und Fortführungen
11:30	kurze Pause
11:45	Rückblicke - Ausblicke
12:30	Mittagessen



Beiträge

In Bewegungen lernen. Von der Allgegenwärtigkeit widerständiger Praxen und den Schwierigkeiten, diese zu verallgemeinern Leo Kühberger

Nach den Protesten ist man meist schlauer und die Analysen und Erklärungen füllen ganze Bücherregale. In der Regel kommt es weitgehend unerwartet zu Protesten und zur Entstehung Sozialer Bewegungen. Daran wird deutlich, dass wir schlussendlich sehr wenig darüber wissen, wie die Gesellschaft funktioniert und noch viel weniger darüber wissen, wie und warum Menschen diese kritisch hinterfragen und dann und wann auch zur Aktion schreiten und diese Kritik auf die Straße tragen. Im Beitrag werden verschiedene Ansätze und Begriffe („hidden transcripts“ von James C. Scott, „quiet encroachment“ von Asef Bayat und „Gesellschaften in Bewegung“ von Raul Zibechi) vorgestellt, die unser Augenmerk auf die alltäglichen und unsichtbaren Formen des Widerstands und der Kritik legen. Es wird besonders die Frage diskutiert, welche Bedeutung es für die Sozialisierung und Politisierung hat, wenn diese widerständigen Erfahrungen kollektiv gemacht werden.

Der Kritik auf der Spur! Von den Möglichkeiten und Grenzen wirksamer Sozialkritik im globalisierten Kapitalismus Stefan Kalmring und Marcus Hawel

Ob Occupy- und Blockkupy-Bewegung oder die Proteste in Spanien, der Türkei oder in Griechenland bis hin zum arabischen Frühling, immer wieder haben Menschen in den letzten Jahren ihre Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen lautstark und machtvoll auf die Plätze und Straßen ihrer Städte getragen und ihre Kritik am Zustand der Welt geäußert. Aber auch im akademischen Milieu scheint der Wunsch nach gesamtgesellschaftlicher Kritik wieder lauter zu werden. Selbst die Werke des noch vor einigen Jahren aufs politische und intellektuelle Abstellgleis gestellten Marx scheinen u. a. in einer neu entstandenen Lesekreis-Bewegung an den Unis wieder etwas mehr rezipiert zu werden. Ob Adorno, Spivak oder Zizek, viele junge Leute scheinen wieder auf der Suche nach Anknüpfungspunkten für eine Kritik des Sozialen zu sein.

Aber dennoch: Die Protestrufe der AktivistInnen verhallen merklich folgenlos und die neue Marx-Lesewelle begrenzt sich in seinen Auswirkungen aufs Feuilleton, auf die Auflagenzahlen linker Kleinstverlage und die abgeschlossene Ruhe der universitären Seminarräume. Ins Auge springen vor allem die mangelhaft ausgeprägten Fähigkeiten der Kritiker/innen, ein kraftvolles gegenhegemoniales Projekt zu bauen. Warum entsteht ein breites Bedürfnis an Kritik von neuem? Warum scheint es aber dennoch oftmals so Schwindsüchtig? Und was muss man tun, damit es vielleicht doch noch eine Kraft gewinnt, die wirksam in die Auseinandersetzungen unserer Zeit einzugreifen in der Lage ist?



„ ... warum soll ich immer alles in Frage stellen?“ Über holprige Pfade kritischer Lehre
Margit Rodrian-Pfennig

Der Vortrag rückt die seminardidaktischen Konzeptionen und Erfahrungen von Hochschullehrenden in den Mittelpunkt, die sich einem kritischen Bildungsverständnis verpflichtet fühlen. Ein solches Bildungsverständnis setzt nicht nur an gesellschaftlichen Widersprüchen an, sondern ist auch unmittelbar darin verwickelt. Deswegen wird diese reflexive Perspektive verbunden mit einem Blick auf die (Gegen-)Erwartungen von Studierenden bzw. WeiterbildungsteilnehmerInnen, denen der aktuelle Diskurs, aber auch die Neustrukturierung von Bildungsinstitutionen und -organisationen ein instrumentelles Bildungsverständnis und die Verwertbarkeit von Wissen nahelegt, um nach den Möglichkeiten zu fragen, wie eine zunächst affirmative Haltung sich eventuell in eine kritische verändert.

Von der Betroffenheit zur Befreiung. Entwicklungen feministischer Kritik Iris Mendel

„Das Persönliche ist Politisch“ lautet ein viel zitierter feministischer Slogan. Er verweist auf den feministischen Ansatz, ausgehend von der Kollektivierung und Bearbeitung von Erfahrungen, gesellschaftliche Strukturen zu erkennen und zu verändern. Betroffenheit war und ist ein – umstrittener – Einsatzpunkt feministischer Kritik. Der Beitrag analysiert anhand theoretischer und autobiographischer feministischer Schriften von den 1970er Jahren bis heute das Verhältnis von Betroffenheit, Erfahrung und Kritik. In mittlerweile „klassischen“ Werken wie Audre Lorde's „Zami“ und aktuellen Beiträgen wie einer Sammlung von fiktiven Briefen feministisch-aktivistischer AutorInnen in „Letters Lived“ wird dem subjektiven Feministisch-Werden im gesellschaftspolitischen Kontext nachgegangen und dies mit Entwicklungen feministischer Theorieproduktion in Zusammenhang gesetzt. In Anlehnung an bell hooks' Fassung von Theorie als „healing place“ und „liberatory practice“ liegt ein Hauptaugenmerk auf der Bedeutung von Theorie in der Politisierung von Erfahrungen und für das Kritisch-Werden.



Organisatorische Hinweise

Termin

Beginn: 10. November 2014, 15:00
Ende: 12. November 2014, 12:30

TeilnehmerInnen

max. 20 Personen

Umfang

20 UE

Anmeldung

mittels Anmeldeformular
per E-Mail an karin.buchinger@bifeb.at
oder per Fax +43 (0)6137 66 21 – 116
Anmeldeschluss 31. Oktober 2014

Seminarbeitrag

kein Seminarbeitrag

Ihr Aufenthalt am bifeb

Zimmerpreise

Einzelzimmer: € 43,00/Tag
Doppelzimmer: € 32,00/Tag
Preisbasis 2014, inkl. Ortstaxe und Frühstücksbuffet

Zimmerreservierung

über das Anmeldeformular
das Zimmerreservierungsformular
oder per E-Mail an office@bifeb.at

Verpflegung

Mittagessen: zwei 3-gängige Menüs und Salat vom Buffet à € 12,00,
eine Tagesempfehlung und Speisen von der kleinen Karte
Abendessen: Buffet à € 12,00
Die Kosten der Verpflegung richten sich nach Ihrem Verbrauch.

Veranstalter bifeb

Leitung Daniela Holzer (Universität Graz)

Koordination Christian Kloyber (bifeb)

Sekretariat Karin Buchinger (bifeb)

Tel. +43 (0)6137 66 21 – 501

E-Mail karin.buchinger@bifeb.at



Fotos © E. Bacher, M. Hammerer, bifeb

